

<b>J. Neumann in Neudamm.</b>	8840/41	<b>C. A. Starke in Görlitz.</b>	8852
C. G. Diezels Erfahrungen aus dem Gebiete der Niederjagd. 5. Aufl. Bfg. 1. 50 s.		von Krane, Wappen- u. Handbuch des in Schlesien landwässigen Adels. 1. Biefrg. 10 M.	
<b>G. Piersons Verlag in Dresden.</b>	8841	<b>J. A. Steins Buchhandlung Theodor Schiener in Nürnberg.</b>	8841
Roch, Drei Sommer eines Lebens. 1 M 50 s; geb. 2 M 50 s. Sternheim, Fanale! 1 M 50 s; geb. 2 M 50 s. von Muth, Benz und Herbst. 1 M 70 s; geb. 2 M 70 s. Kunad, Aphorismen. 1 M 50 s; geb. 2 M 50 s.		Ritter, Nürnberg. 25 M.	
<b>Plon-Nourrit &amp; Cie. in Paris.</b>	8839	<b>Bernhard Tauchnitz in Leipzig.</b>	8850
Bourget, un homme d'affaires. 3 fr. 50 c. Boniface-Louis-André de Castellane 1758-1837. 7 fr. 50 c.		Tauchnitz Edition. Bd. 3462. Betham-Edwards, A Suffolk Courtship. — Bd. 3463, Hope, Quisanté.	
<b>C. A. Schwetschke &amp; Sohn in Berlin.</b>	8849	<b>Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.</b>	8848
Nippold, Wilhelm III., Prinz von Oranien, Erbstatthalter von Holland, König von Holland. 6 M.		von Klinckowström, Die Eidechse. 3 M; geb. 4 M. Muellenbach, Aus der Rumpelkiste. 3 M; geb. 4 M. Schoebel-Berlin, Uebersinnliche Liebe. 3 M; geb. 4 M. Adelmann, Gesammelte Werke. 6. Band. 3 M; geb. 4 M. Ziel, Ausgewählte Gedichte. Geb. 6 M.	8844
<b>Seitz &amp; Schauer in München.</b>	8851	von der Lütt, Die elegante Hausfrau. 4.—6. Aufl. Geb. 5 M.	
Knapp, Sammlung stereoskopischer Aufnahmen. 5 M.		<b>Otto Wigand in Leipzig.</b>	8851
<b>W. Spemann in Stuttgart u. Berlin.</b>	8845	Von Asdod nach Ninive im Jahre 711 v. Chr. 1 M 50 s.	
Spemanns Goldenes Buch der Sitte. 6 M.			

## Nichtamtlicher Teil.

### Neue künstlerische Schriftproben.

Von Otto Grautoff.

Seitdem wir wieder gelernt haben, Bücher als Kunstwerke zu betrachten, stellen wir — und wohl mit Recht — wieder ästhetische Anforderungen an die innere und äußere Ausstattung eines Buches. Aber das Feld dieser intimen und zart sinnigen Kunst hatte gar zu lange brach gelegen, als daß es nun auf einmal an allen Enden und Ecken hätte Blüten und Früchte zeitigen können. Man hatte ja in der langen Zeit der Gleichgültigkeit und Vernachlässigung die Geseze ganz und gar verlernt, unter denen die Buchkunst zu Nutzen und Frommen eines Volkes fruchtbringend erblühen konnte, ja die meisten wußten kaum den Zweck ihres Daseins zu rechtfertigen. Man durchblätterte die Folianten unserer Altvordern und staunte über die reiche Fülle von Kunst, die sich in ihnen birgt. So erstarrte einigen Vorgesrittenen, die das Unkünstlerische unserer nüchternen Zeit wie ein drückender Alp quälte, das notwendige Gefühl, das Aussehen auch unserer heutigen Bücher durch Künstlerhand verschönern zu lassen. Wir bekamen dann bald in vielen Büchern allerhand Schmuck, wie Zierleisten, Bignetten, Titelumrahmungen, farbige Titelblätter und sonstiges, zu sehen. Man fand die Geseze ästhetischer und zweckmäßiger, Flächenwirkung und sprach und schrieb manch kluges Wort zur Bereicherung unseres Kunstempfindens darüber. Aber trotzdem diese Bewegung schon ein halbes Jahrzehnt währte und machtvoll in die Höhe wuchs, war doch niemandem so recht lebendig die Charakterlosigkeit unserer deutschen Schrift ins Auge gefallen. Das setzt uns heute billig in Erstaunen.

Zuerst trat Eugen Diederichs mit neuen Versuchen auf diesem Gebiete hervor, die teilweise mit Achselzucken aufgenommen wurden, weil sie sich an frühere, jahrhundertalte Vorbilder anlehnten. Ich weiß nicht, warum man Diederichs daraus einen Vorwurf machte. Als Versuch bleibt es eine epochemachende und mutige That. Die Reichsdruckerei in Berlin hat heuer an diesen ersten Versuch angeknüpft und in ihrem eigenen Hause für den Pariser Ausstellungskatalog eine Type geschaffen, die, älteren gotischen Lettern ähnlich, eine Verquickung unserer heutigen Latein- und Deutsch-Schrift darstellt in spezifisch deutschem Charakter, der hier

den wesentlichen Vorteil zeigt, daß er den Ausländern verständlicher erscheint.

Warum ich diese bekannten Thatfachen noch einmal erwähne? Weil ich im folgenden über verschiedene neue Beispiele künstlerischer Schrift zu sprechen habe, die von großem Interesse sind, aber bei weitem den eben erwähnten Schöpfungen nachstehen.

Bei Anton Schroll in Wien ist vor kurzem ein Buch, herausgegeben von Rudolf von Varisch, erschienen: »Beispiele künstlerischer Schrift«, an dem 22, größtenteils junge Künstler, darunter 8 Oesterreicher, mitgearbeitet haben.\*) Rudolf von Varisch sagt im Vorwort:

»Die ersten Meister bildender Kunst von heute haben die Schrift als wirksames dekoratives Motiv wiedererkannt, und sie verwenden sie auf ihren Hauptwerken mit dem gleichen künstlerischen Ernst und Können, mit welchem sie die Werke selbst schaffen. Es giebt heute wieder eine künstlerische Schrift.«

Das erste ist, abgesehen von dem etwas verstiegenen Tone, im großen und ganzen richtig, die letzte Behauptung aber entschieden ein kaum verzeihlicher Irrtum. Wir bemühen uns ja erst um eine künstlerische Schrift; aber geleistet ist darin gerade noch nicht viel Beträchtliches.

Blättern wir die nächsten Seiten durch, so bekommen wir leider keinen allzu erfreulichen Eindruck. Wir erkennen bald den Gesichtspunkt des Herausgebers: »die Künstler sollen allein die treibende Kraft bilden«; d. h. frei von allen Traditionen selbstherrlich ihren eigenen phantastischen Einfällen folgen. Sich grundsätzlich zu bemühen, alles Traditionelle abzuerkennen und zu vermeiden, ist ein nicht

\*) Beispiele künstlerischer Schrift, herausgegeben von Rudolf v. Varisch, mit Originalbeiträgen von  
Rudolf Bernt, Wien, Alois Ludwig, Düsseldorf,  
Paul Bürk, Darmstadt, Rudolf Melichar, Wien,  
Walter Crane, London, Theo Mollenboer, Amsterdam,  
Otto Edmann, Berlin, Coloman Moser, Wien,  
Abalbert Carl Fischl, Wien, Alphons Mucha, Paris,  
Otto Gupp, München, Joseph Olbrich, Darmstadt,  
Marcel Kammerer, Wien, Joseph Plečnik, Wien,  
Raphael Kirchner, Dresden, Alfred Koller, Wien,  
Jan Kotěra, Prag, Theo V. Nysselberghe, Paris,  
Melchior Lechter, Berlin, Emil Rud. Weiß, Karlsruhe,  
Gustave Lemmen, Brüssel, Bernh. Wenig, Verdtesgaden.  
quer 4°. 80 Seiten. Wien 1900, Verlag von Anton Schroll & Co.;  
Druck von Adolf Holzhausen.